

Ökumenisches Lernen und Handeln - Kolumbien und Peru

Rundbrief
5|2012
Dezember

Liebe Kolumbien- und Peru-Interessierte!

Der Friedensdialog zwischen der FARC-Guerilla und der kolumbianischen Regierung ist seit Mitte November in eine konkrete Phase eingetreten. Die in Vorverhandlungen vereinbarten fünf Themen werden nun in Havanna intensiv diskutiert und sollen nach dem Willen der kolumbianischen Regierung bald zu konkreten Ergebnissen führen. Die FARC sieht hingegen keinen Zeitdruck.

Sie hat noch vor der Verhandlungsrunde in Havanna eine einseitige Waffenruhe ausgerufen; die Regierung will dagegen den militärischen Druck auf die Guerrilla aufrechterhalten. Auch ist die Frage der Beteiligung der Zivilgesellschaft im Friedensprozess noch weitestgehend ungeklärt.

Unabhängig vom Ausgang der Verhandlungen bleiben die vielen Widersprüche der kolumbianischen Gesellschaft und das schwere Erbe eines seit fast 50 Jahre währenden bewaffneten Konflikts schwierige Herausforderungen auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden. Die sozialen Konflikte im Land gehen deshalb auch weiter. Die Vertriebenen von Las Pavas können hoffen, dass sie doch noch ihr Land zurück erhalten.

Nochmals möchten wir sie um Unterstützung der Vertriebenen an den Flüssen Jiguamiando und Curvarado im Chocó bitten. Sie können noch in den nächsten Tagen online oder per Postkarte an der Protest-Aktion teilnehmen.

Aus Peru berichtet Sandy El Berr vom Besuch des klimapolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion Frank Schwabe. Außerdem schreibt sie von der aktuellen Entwicklung um das Bergbauprojekt Conga, das möglicherweise vor dem Aus steht.

Anhänger des inhaftierten ehemaligen Präsidenten Fujimori fordern in einer massiven Kampagne dessen Begnadigung. Auch im juristischen Streit um die Colina-Gruppe geht es um schwere Verbrechen in der Vergangenheit.

Weitere Informationen zu Kolumbien und Peru sowie Tipps und Termine finden Sie ebenfalls in diesem Rundbrief.

Mit freundlichen Grüßen

JOCHEN SCHÜLLER
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
zu Kolumbien

THOMAS SANDNER
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation
Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst



Indigene fordern Frieden, Land
und Autonomie Foto: J. Mata

Kolumbien

Der Dialog in Havanna

Seit dem 19. November verhandeln eine je fünfköpfige Delegation der FARC-Guerilla und der kolumbianischen Regierung in Havanna.

In den Vorverhandlungen der letzten Monate hatten sich beide Seiten auf fünf zentrale Themen für diese Gespräche geeinigt, die die bewaffnete Auseinandersetzung zwischen ihnen belegen und der Guerilla eine zivile Beteiligung an der Politik ebnet: Landwirtschaftliche Entwicklungspolitik, politische Mitwirkung, Ende des Konflikts, Lösung des Problems der illegalen Drogen und Opfer.

Von diesen Themen wird in der Hauptstadt Kubas zuerst das vielleicht schwierigste Thema – die Landfrage – verhandelt. Es soll nach Angaben beider Seiten in Kürze schon erste Ergebnisse geben. Interessant ist, dass in dem von FARC und Regierung im Vorfeld getroffenen Vorverhandlungen der Begriff „Landreform“ nicht auftaucht, obwohl eine Landreform immer die zentrale politische Forderung der FARC war. Es wird daher spannend sein, zu erfahren wie eine ländliche Entwicklung aussehen soll und welche Angebote für die über 5,5 Millionen Vertriebenen dabei herauskommen.

Es gibt für den Friedensdialog viele Hindernisse und Unwägbarkeiten. Bedauerlich ist die bisherige Abstinenz der ELN-Guerilla am Verhandlungstisch. Sie hatte ihr Interesse und ihre Bereitschaft bekundet und eine gemeinsame Erklärung mit der FARC veröffentlicht. Offenbar gibt es bisher mit der Regierung Santos keine Einigung über eine Beteiligung der kleineren Guerilla an dem Dialog.

Auch was mit den weiterhin massiv agierenden Paramilitärs geschehen soll, bleibt völlig unklar. Sie haben mit einem Massaker an zehn Bauern demonstriert, was sie von den Friedensverhandlungen halten.



Kolumbiens lebendige Zivilgesellschaft trotz 50 Jahren bewaffneten Konflikts Foto: J. Schüller

Deutsche Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen – darunter auch Brot für die Welt – haben sich in einer öffentlichen Erklärung an beide Konfliktparteien gewandt und die Friedensgespräche begrüßt. Sie fordern die Verhandlungspartner aber auch auf, ebenfalls die sozialen Bewegungen und Menschenrechtsorganisationen in den Prozess einzubeziehen:

„Die Vielfalt der gesellschaftlichen Stimmen sollte in den Prozess einfließen. Noch ist kein klarer Mechanismus zu erkennen, wie dies geschehen soll. Neben den regionalen Foren, die vom kolumbianischen Parlament geplant sind, werden sicher noch andere Mechanismen notwendig sein, um Positionen aus der organisierten Zivilgesellschaft einzubringen.“

Dazu stellen die Hilfswerke und Menschenrechtsorganisationen auch klar: „Die Verhandlungsparteien repräsentieren nicht die Stimme der gesamten Gesellschaft in einem Land, das von regionaler, ethnischer und sozialer Diversität geprägt ist, sodass es einer intensiven Konsultation mit den Vertreter/innen dieser gesellschaftlichen Gruppen bedarf. Beide Seiten sollten dabei die Unabhängigkeit der sozialen Prozesse achten.“

Außerdem stellen sich die deutschen Organisationen eindeutig auf die Seite der Opfer des Konflikts und sehen einen intensiven Prozess der Aufarbeitung als dringend nötig an, „in dem Wahrheitsfindung, Rechtsprechung, Versöhnung und Vergebung harmonisiert werden“.

Es dürfe keine generelle Straflosigkeit geben und die Rechte der Opfer auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Entschädigung und Nicht-Wiederholung der Taten müssten Orientierung für ein Abkommen sein.

Außerdem appellieren sie an die Verhandlungsparteien, entweder einen beidseitigen Waffenstillstand zu vereinbaren oder jeweils unilateral die Kampfhandlungen einzustellen und das humanitäre Völkerrecht zu achten.

Wie dringend eine Einigung über einen Waffenstillstand oder zumindest die Einhaltung des internationalen humanitären Völkerrechts ist, sehen wir im Cauca: Dort hat sich der Konflikt mit dem Vormarsch der Armee im letzten Jahr massiv verschärft und zu vielen Todesopfern unter der Zivilbevölkerung, massiven Vertreibungen und hohen Sachschäden an Gebäuden, der landwirtschaftlichen Produktion und dem Eigentum der Zivilisten geführt. Einige Orte sind quasi verlassen, weil die Armee sich dort installiert hat und die Guerilla immer wieder angreift.

Die Zahl der politischen Morde hat in der Region ebenfalls zugenommen. So wurden allein in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 17 Nasa-Indigene im Norden der Provinz Cauca umgebracht, bis Ende September waren es dann schon 24. Ihre Sprecher werden nicht nur von den Paramilitärs bedroht und von der Justiz mit Verfahren überzogen, sondern mittlerweile auch von der FARC angefeindet. Brot für die Welt unterstützt seine Partner von der Nasa-Selbstorganisation ACIN.

Mehr als 380 Verstöße gegen das Humanitäre Völkerrecht haben Menschenrechtsorganisationen bisher in 2012 in 22 Landkreisen des Departements Cauca registriert.

Umso wichtiger wäre eine Belegung der Feindseligkeiten durch beide Seiten. Zu Beginn der Verhandlungsrunde in Havanna erklärte die FARC einen einseitigen Waffenstillstand vom 20. November bis zum 20. Januar. Es bleibt zu Hoffen, dass sie diesen auch einhält und die Regierung Santos ihre Haltung korrigiert: Sie will weiterhin militärisch gegen die FARC vorgehen und hält nichts von einer Waffenruhe.

Die Erklärung der Hilfswerke zum Friedensprozess in Kolumbien finden Sie unter:

→ http://www.kolko.net/downloads/Erklaerung_Friedensprozess.pdf

>

Hier eine kleine Auswahl weiterer Artikel zu den Friedensgesprächen:

„Zivilgesellschaft muss dabei sein“ Interview mit der Exsenatorin Piedad Córdoba

→ <http://www.taz.de/Friedensgespraeche-in-Kolumbien/!103749/>

„Zivilgesellschaft erhebt ihr Haupt“ Interview mit dem kolumbianischen Menschenrechtsaktivist Ivan Cepeda Castro

→ <http://www.taz.de/!105889/>

“Hasta dónde, cómo y cuándo debe participar la sociedad civil en el proceso de paz?” Artikel von Viva la Ciudadanía

→ <http://viva.org.co/cajavirtual/svco330/articulo03.html>

Amerika21 dokumentiert die Vorvereinbarung über Inhalte und Ablauf der Friedensgespräche zwischen der FARC-Guerilla und der kolumbianischen Regierung

→ <http://amerika21.de/blog/2012/10/65172/vereinbarung-santos-farc>

Auf schmalen Friedenspfaden - Nach zehn Jahren wird in Oslo und Havanna wieder zwischen FARC-Guerilla und der Regierung verhandelt in Lateinamerika Nachrichten / Nov 2012

→ <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?/artikel/4390.html>

Kolumbien vor Friedensgesprächen in SWP-Aktuell 53

→ http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A53_ilm.pdf

Der Traum vom Ende des Krieges Der Bericht über die Situation im Cauca von Ismael Paredes Paredes beschreibt den Alltag der indigenen Gemeinden der Nasa

→ <http://alainet.org/active/57502>

Friedensdialog: Aktivisten fordern von der EU Druck auf Kolumbien

→ <http://amerika21.de/meldung/2012/09/60375/eu-und-friedensdialog>

Friedensdialog ohne Waffenstillstand Santos lehnt Unterbrechung des Krieges während der Friedensverhandlungen ab

→ <http://amerika21.de/nachrichten/2012/09/58862/friedensdialog-kolumbien>

Indígenas en el Cauca: negociaciones en medio del terror

→ <http://www.razonpublica.com/index.php/regiones-temas-31/3312-indigenas-en-el-cauca-negociaciones-en-medio-del-terror.html>

A propósito del proceso de paz en Cuba - La reforma agraria de los campesinos

→ <http://www.elespectador.com/noticias/politica/articulo-386381-reforma-agraria-de-los-campesinos>

ONU advierte que la paz hay que construirla desde las regiones

→ <http://www.semana.com/nacion/onu-advierte-paz-construirla-desde-regiones/187565-3.aspx>

Carta abierta a los negociadores - Un proceso de paz con participación de las víctimas

→ <http://www.colectivodeabogados.org/Movice,1226>

Kolumbien

Der Rancheria-Fluss wird nicht umgeleitet

Zumindest vorerst soll der Rio Rancheria nicht umgeleitet werden erklärt das Bergbau-Konzern Cerrejon. Am 8. November 2012 gibt das Unternehmen bekannt, dass sie das P500 genannte Expansionsprojekt vorerst nicht weiter verfolgen. Das hätte die Umleitung des Flusses Ranchería auf 26 km Länge zur Folge gehabt. Wegen der fallenden Kohle-Preise auf dem Weltmarkt will der Kohle-Gigant nach eigenen Angaben den Fluss bis auf weiteres nicht verlegen, um die darunter liegenden Kohle-Reserven auszubeuten.

Die Protestbewegung der indigenen und afrokolumbianischen Bevölkerung in der Region und ihre internationalen Unterstützer reklamieren jedoch, dass der Konzern gegenüber den Protesten eingeknickt sei.

→ <http://rio-rancheria.blogspot.com/> und

→ <http://www.askonline.ch/themen/wirtschaft-und-menschenrechte/bergbau-und-rohstoffkonzerne/el-cerrejon-und-xstrata/expansionsprojekt-mit-flussumleitung-aufgeschoben/>

Kolumbien

Las Pavas: Bauern erstreiten Landrechte

Die Behörde INCODER, die für Landvergabe zuständig ist, hat den Kleinbauern, die von der Finca Las Pavas vertrieben worden waren, erneut recht gegeben. Sie hatten jahrelang das Landgut bewirtschaftet, das der ursprüngliche Besitzer brach liegen ließ. Das ist in Kolumbien legal und die Kleinbauern können sogar ein dauerhaftes Nutzungsrecht für brachliegendes Land erwerben.

Als die Palmöl-Firma Aportes San Isidro S.A. das Land dann jedoch 2008 vom ursprünglichen Besitzer kaufte, wurden die Bauernfamilien auf Antrag des Unternehmens von der Polizei gewaltsam geräumt. Auf der Hälfte der Fläche der Finca wurden Ölpalmen gepflanzt.

Das INCODER prüft seit zwei Jahren den Fall und die Rechtmäßigkeit der Nutzung. In mehreren Punkten gab die Behörde den Kleinbauern schon Recht. Auch der Oberste Gerichtshof stellte sich hinter sie: Demnach dürfen die Bauern das Land wieder nutzen, bis eine endgültige Entscheidung des INCODER gefallen sei. Die Familien, die schon zurückgekehrt sind und auf den Brachflächen Landwirtschaft betreiben werden jedoch weiterhin von Sicherheitskräften der Palmöl-Firma bedroht, Hütten wurden zerstört und Vieh vergiftet.

Bericht von Jann Duri Bantli (Peace Watch Switzerland) bei

→ <http://amerika21.de/nachrichten/2012/10/66843/las-pavas-kolumbien>

Kolumbien

Kolumbien vor dem Internationalen Strafgerichtshof

Das „European Centre for Constitutional and Human Rights“ (ECCHR) hat gemeinsam mit dem kolumbianischen Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo (CAJAR) und der Unterstützung des Gewerkschaftsdachverbands CUT beim Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) am 9. Oktober 2012 eine Klage eingereicht, die die Verfolgung von GewerkschafterInnen in Kolumbien thematisiert.

In der Strafanzeige legen die Organisationen dar, dass die Gewalt gegen GewerkschafterInnen in Kolumbien Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellen. Sie fordern den IStGH auf, formelle Ermittlungen gegen die Hauptverantwortlichen aufzunehmen, da diese Verbrechen in Kolumbien nicht ausreichend ermittelt werden. Fast 3.000 Gewerkschafter sind in Kolumbien >

in den letzten drei Jahrzehnten getötet worden. 90% aller gegen Gewerkschafter gerichteten Straftaten bleiben vollkommen unaufgeklärt.

Hintergrund-Informationen:

→ <http://www.ecchr.de/index.php/kolumbien.html>

Kolumbien

Oberster Gerichtshof: Morde an Menschenrechtsverteidigern sind Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Die Strafgerichtskammer des Obersten Gerichtshofs in Kolumbien hat Morde an Menschenrechtsverteidigern in einem Grundsatzurteil als Verbrechen gegen die Menschlichkeit eingestuft, das gilt auch wenn Menschen ihr Land zurückfordern und ermordet werden.

→ <http://www.colectivodeabogados.org/Crimenes-de-defensores-de-derechos>

Kolumbien Online-Aktion

Protestbriefaktion wegen Bedrohungen von Nestlé-Arbeiter



Anfang November haben aktuelle und ehemalige Arbeiter von Nestlé Kolumbien in Bugalagrande erneut Morddrohungen erhalten. Innerhalb von wenigen Tagen sind zweimal Drohungen gegenüber Führungspersonen bei der Gewerkschaft Sinaltrainal eingegangen. Die Gewerkschafter müssten, so die Drohungen per SMS und per Brief, bis zum 1. Dezember aus der Region verschwinden, andernfalls würden sie umgebracht. Die jüngsten Morddrohungen betreffen zudem auch Führungspersonen des regionalen Gewerkschaftsdachverbands CUT Valle sowie von Sintramunicipio, welche die Nestlé-Gewerkschaft während der jüngsten Proteste unterstützt haben.

Online Protest Nestlé

→ <http://www.multiwatch.ch/de/p97001264.html> bzw.

→ <http://www.multiwatch.ch/de/p97001266.html>

Kolumbien Online-Aktion

In letzter Minute die Säge stoppen

Seit Mitte dieses Jahres ist die Holzfirma Maderas del Darien - Pizano S.A. dabei, die Bäume im Regenwald des Cacarica-Flusses zu markieren. Mindestens 4.000 Urwaldriesen sollen gefällt werden. Weil man die Stämme schwimmend abtransportieren will, werden Bäche und Flüsse des Gebietes aufgestaut, begradigt und vertieft. So zerplügen schwere Maschinen die Erde und zerstören die wertvollen Ökosysteme. Die Bevölkerung am Cacarica-Fluss will die Bagger und Motorsägen stoppen und bittet die internationale Gemeinschaft um Unterstützung.

Online-Protestaktion:

→ <https://www.regenwald.org/aktion/893?ref=nl&mt=1466#>

Materialien und Hintergrundinformationen

Aktuelle Publikation über Menschenrechtsverteidiger vom Forum Menschenrechte

→ http://www.forum-menschenrechte.de/cms/upload/PDF/ab_02_2012/BroschuereMRV_spanisch.pdf

WEB-Tipp: *Land-Matrix* Auf dieser investigativen WEBSITE zu Landgrabbing finden sich >

Daten zu vielen großen Landkäufen. Welche Konzerne sind wo aktiv?

→ <http://landportal.info/landmatrix>

Beitrag von Fabio Velasquez zum Rohstoffboom in Kolumbien Fabio Velasquez hatte im September auf dem Hearing und beim Fachgespräch zur Vorstellung der Studie „Vom Erz zum Auto“ die Perspektive des Südens am Beispiel der Entwicklung des Bergbausektors in Kolumbien dargestellt.

→ <http://epo-mediawatch.blogspot.de/2012/09/vom-erz-zum-auto-die-perspektive.html>

Kolumbien in der Presse

Blutige Kohle für deutschen Strom Im Nordosten Kolumbiens wächst ein riesiges, staubiges Loch. Sein Name ist El Cerrejón, und es ist einer der größten Steinkohle-Tagebaue der Welt: 69.000 Hektar Fläche, 9.500 Angestellte, 32 Millionen Tonnen Jahresausbeute.

→ <http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-09/kolumbien-steinkohle-el-cerrejon>

Erfolgreicher Protest gegen die Privatisierung des Parque Simon Bolivar

→ <http://www.sxxi.net/impresos//Sxxi.net-73.pdf>

→ <http://www.youtube.com/watch?v=oiIOPJWFOxA&feature=plcp>

„Neue Ansätze in der Drogenpolitik gesucht“ Film-Interviews aus Kolumbien

„Stimmen aus Lateinamerika und der Karibik“

→ http://www.fes.de/lateinamerika/in_la/stimmen.htm

„Singen, um nicht zu sterben“ - Indianerleben in Kolumbien

→ <http://www.taz.de/Indianerleben-in-Kolumbien/!101601/>

Ermordete Gewerkschafter in Kolumbien - Die Nestlé-Fabrik und die Morde Dass Gewerkschafter getötet werden, gehört in Kolumbien fast zum Alltag. Aber nicht, dass Richter Verbindungen zu einem großen Konzern ziehen. Wie im Fall Romero. Bericht von Toni Keppeler unter

→ <http://bit.ly/gcsTy1>

Kolumbiens Gewerkschafter befürchten neue Morde Polizei und Behörden in Erdölregion reagieren mit brutaler Repression auf Arbeitskämpfe. Armee und Polizei erhalten Finanzmittel von Erdölkonzernen

→ <http://amerika21.de/nachrichten/2012/10/63750/kolumbien>

Krieg gegen Landrückgabe hält an Bewohner der Region Urabá auf Rundreise in Europa. Agrarunternehmer üben durch Paramilitärs Druck aus.

→ <http://amerika21.de/nachrichten/2012/09/61965/krieg-gegen-landrueckgabe>

Paramilitärs ermorden zehn Bauern in Kolumbien Massaker soll Friedensverhandlungen torpedieren. Eskalation der paramilitärischen Gewalt. „Schwarzer Dezember“ für Gewerkschafter von Nestlé angekündigt

→ <http://amerika21.de/nachrichten/2012/11/67800/massaker-paramilitaers>

Termine und Veranstaltungen zu Kolumbien

in der ESG-Köln

Mittwoch, 16.01.2013, 20 Uhr: „A ESTE LADO“ (Auf dieser Seite)

Dokumentarfilm von Filmregisseurin Yasmin Angel, 2012, 43 Min.

Veranstaltungsort: Evangelische Studierendengemeinde ESG, Bachemer Str. 27, Köln

Peru

SPD-Abgeordneter trifft sich mit Partnerorganisationen von Brot für die Welt in Lima

Am 27.8. hat sich der SPD-Abgeordnete Frank Schwabe im Rahmen seiner Peru- und Kolumbienreise mit VertreterInnen peruanischer zivilgesellschaftlicher Organisationen getroffen. Ort des Austausches über Menschenrechte, Umwelt und Rohstoffausbeutung in Peru war das Büro von Brot für die Welt in Lima. Zugegen waren der nationale Dachverband der Amazonas-Indigenen AIDSESEP und das Instituto de Defensa Legal (IDL), beide Partner von Brot für die Welt, sowie zwei Partner des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED), DESCO und Grupo Propuesta Ciudadana.

Frank Schwabe, der im Ruhrgebiet aufgewachsen ist, kennt aus eigener Erfahrung die Problematik des Bergbaus. In seiner Position als Klimaschutzpolitiker der SPD-Bundestagsfraktion wird er die kritischen Stimmen und Vorschläge der Organisationen in seine Fraktion hineinbringen. Am Ende des Treffens hat er eine Petition der vier Organisationen entgegengenommen.

→ <http://servindi.org/pdf/PeticionAlParlamento.pdf>

Weitere Lektüre:

→ <http://www.infostelle-peru.de/web/wie-sieht-ein-politiker-aus-dem-ruhrpott-die-rohstoffkonflikte-perus/>



Christof Wünsch, Leiter des BfdW-Büros in Lima, eröffnet das Treffen mit dem SPD Abgeordneten Foto: Brot für die Welt

Peru

Teilsieg für die Achuar: Die Erdölfirma Talisman verlässt das Amazonasgebiet

Im Rundbrief 2|2012 berichteten wir von den Anstrengungen der Achuar gegen das kanadische Erdölunternehmen Talisman, das unter Verletzung ihrer Rechte die Erdölförderung auf ihrem Land erzwingen wollte.

Am 13.9. hat das Unternehmen angekündigt, die Erdölförderung im peruanischen Amazonasgebiet einzustellen und das Land zu verlassen. „Wir haben lange und hart gegen die Absicht von Talisman gekämpft, auf unserem Gebiet Erdöl zu fördern [...]“, so der Präsident der Achuar-Organization FENAP, Peas Peas Ayui, als Reaktion auf den angekündigten Rückzug. „Nun, da Talisman weggeht, können wir uns unserer eigenen Vision von Entwicklung widmen und den nachfolgenden Generationen eine gesunde Umwelt hinterlassen.“



Achuar bauen Dach aus Palmblättern
Foto: Sandy El Berr

Allerdings ist die Euphorie der Achuar verhalten. „Wir wissen, dass die peruanische Regierung und die transnationalen Erdölunternehmen nicht aufgeben werden, unser Territorium und dessen Ressourcen auszuplündern, ohne Rücksicht auf das Leben, die Gesundheit und die Umwelt.“, lässt FENAP verlauten. Deshalb betont Peas Peas Ayui: „Wir sind die ursprünglichen Bewohner und Besitzer dieses Landes. Keine außen stehende Person oder Unternehmen kann in unser Territorium eindringen, ohne uns vorher zu fragen und unsere Einwilligung zu erhalten. Wir kämpfen seit 17 Jahren gegen die Erdölförderung auf unserem Land. [...] Und das ist unsere Botschaft an alle Erdöl- und Bergbauunternehmen: Wir werden niemals unseren natürlichen Reichtum preisgeben, damit man unsere Ressourcen ausbeutet und unser Land zerstört.“ >



Auswirkungen der Erdölförderung im Gebiet Río Corrientes Foto: Racimos de Ungurahui

Talisman hat seit 2004 Explorationsarbeiten im Achuar-Gebiet durchgeführt und ist zunehmend unter Druck von Menschenrechtsgruppen, aber auch Aktionären geraten. Talisman ist damit das fünfte Unternehmen nach Oxy, Burlington oder Repsol, das sich aus dem Erdölblock 64 im Norden Perus zurückziehen musste. Allerdings wird weiterhin Erdöl im angrenzenden Gebiet des Río Corrientes und Río Pastaza gefördert, mit verheerenden Umweltauswirkungen für die Achuar und weitere indigene Völker vor Ort.

Quelle: Amazon Watch; Pressemitteilungen von FENAP und Racimos de Ugurahui

Peru

Freihandelsvertrag: EU-Parlament fordert für Ratifizierung einen Aktionsplan von Kolumbien und Peru

Im Juni hatte das EU-Parlament verlangt, erst dann den Freihandelsvertrag der EU mit Peru und Kolumbien zu ratifizieren, wenn beide Länder einen Aktionsplan zu den Themen Menschen-, Umwelt- und Arbeitsrechte erarbeitet haben. Diese stehen bislang noch aus. Informationen des globalisierungskritischen Netzwerkes RED-Globalización con Equidad mit Sitz in Lima zufolge wird die peruanische Zivilgesellschaft nun doch nicht in den Prozess der Ausarbeitung des Aktionsplanes einbezogen. Laut dem Berliner Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile/Lateinamerika (FDCL) wird der Ausschuss „Internationaler Handel“ (INTA) des EU-Parlaments im November über das Abkommen abstimmen.

→ www.fdcl.org

Peru

Conga: Newmont Mining für den Dow Jones Sustainability World Index ausgewählt

Ende August hatte der Haupteigner von Yanacocha, das US-Unternehmen Newmont Mining, angekündigt, das Bergbauprojekt Conga bis auf weiteres auszusetzen, aber nicht aufzugeben. Finanzanalysten sagen nun voraus, dass sich Newmont wohl ganz aus dem Projekt zurückziehen wird, was das Aus für Conga bedeuten würde.

Im September wurde Newmont Mining erneut und damit zum sechsten Mal in Folge für den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) ausgewählt. Der Index bewertet „nachhaltige wirtschaftliche, ökologische und soziale Leistungen“ von etwa 2.500 führenden Unternehmen weltweit. Die ‚besten‘ zehn Prozent der Unternehmen werden für den Index ausgewählt. Unter diesen befindet sich interessanterweise auch Newmont Mining.

Zu den Kuriositäten des Dow Jones Sustainability World Index ist folgender Artikel empfehlenswert:

→ <http://www.infostelle-peru.de/web/peruanische-goldmine-erneut-fur-den-dow-jones-sustainability-index-ausgewahlt/#more-348>

Peru

Internationales Treffen über grenzüberschreitenden Bergbau

Vom 14. bis 15. September fand in der nordperuanischen Provinz Ayabaca, Piura, das Treffen über grenzüberschreitenden Bergbau in Peru-Ecuador statt. Zwei der wichtigsten Forderungen der Teilnehmer waren die Abschaffung des Tagebaus und die Ausrufung der andinen Flussquellgebiete im Norden Perus und Süden Ekuadors als unantastbar und frei von Bergbau. Das Treffen hat CONACAMI organisiert, der Zusammenschluss der von Bergbau betroffenen Gemeinden in Peru.

Peru

Begnadigung des Expräsidenten Fujimori wahrscheinlicher

Der Expräsident Alberto Fujimori, der Peru von 1990 bis 2000 regierte und für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen während seiner Regierungszeit verantwortlich war, sitzt seit seiner Auslieferung aus Chile 2007 in Haft. 2009 wurde er für einige der Vergehen zu 25 Jahren Haft verurteilt. Seit einigen Wochen haben Fujimoris Partei Fuerza 2011 und deren Anhänger landesweite Kampagnen für eine Begnadigung Fujimoris gestartet. Dabei können sie sich auf breite Unterstützung durch die Massenmedien verlassen. Anfang Oktober hat Fujimoris Familie das Begnadigungsersuchen aus gesundheitlichen Gründen beim Justizministerium eingereicht. Eine Kommission muss nun darüber entscheiden.

Es ist zu erwarten, dass Präsident Ollanta Humala eine Hinhaltenaktik anwenden wird, um sich Stimmen für seine regierende Minderheitspartei Gana Perú aus dem Lager der Fujimoristas zu sichern. Eine Begnadigung durch Humala wäre am Ende denkbar und hängt vom Machtpoker im Regierungspalast ab, so César Bazán vom Instituto de Defensa Legal IDL. Limas Kardinal Cipriani, der dem Opus Dei nahesteht, zeigte sich erfreut über das Begnadigungsersuchen. In einem Interview mit RPP bat er Humala um "Versöhnung".

Empfehlenswerter Artikel:

→ <http://lamula.pe/2012/10/23/el-indulto-a-fujimori/idl>



„Begnadigung? Bitte hinten anstellen, es gibt über 100 Anträge.“ Quelle: Carlos Tovar, Carlinatura, 20.10.2012

Peru Fortsetzung

Umstrittenes Urteil des Obersten Richters Villa Stein

Im letzten Rundbrief hatten wir vom Urteil des Obersten Gerichtshofes unter Vorsitz des Richters Villa Steins berichtet. Dabei wurde der Colina-Gruppe, die schwere Menschenrechtsverletzungen unter Fujimori beging, der Straftatbestand „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ abgesprochen. Im September hat der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte mit Sitz in San José,

Costa Rica, einen Beschluss gegen das Urteil gefasst. Daraufhin hat der Oberste Gerichtshof in Peru das Urteil für ungültig erklärt. Diese Instanz wird mit anderer Besetzung den Revisionsprozess neu aufrollen, dann allerdings unter Beachtung der international gültigen Rechtsprechung zu „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“, so ist zu hoffen.



Tribunal unter Vorsitz von Villa Stein (2.v.l.)
Foto: Andina

Termine und Veranstaltungen zu Peru

Freiburg

20. April 2013, 9 -17 Uhr „Handeln global verantworten - Verantwortung erkennen und wahrnehmen: das Beispiel Wasser“

Katholische Akademie, Information und Anmeldung: merk@infostelle-peru.de

Köln

26. -28. April 2013, Peru-Seminar der Informationsstelle Peru

Jugend- und Gästehaus St. Georg, Information und Anmeldung: merk@infostelle-peru.de

Materialien zu Peru

Rundbrief der Infostelle Peru

→ <http://www.infostelle-peru.de/web/wp-content/uploads/2012/11/Infoperu-No-16.pdf>

„CO2-Piraten im Amazonas“ Neuer Kurzfilm über den betrügerischen Versuch, Indigenen im Amazonas ihre Landrechte zu nehmen.

Info und Bestellung: kolumbien&peru@brot-fuer-die-welt.de

Kleinbergbau von Gold in der DR Kongo und Peru BICC/Südwind-Studie

→ http://www.bicc.de/uploads/tx_bicctools/Tagungsdokumentation_Kleinschuerfer.pdf

Weitere Meldungen

Rohstoffhandel: US-Börsenaufsicht setzt Transparenzgesetz um

Die US-amerikanische Börsenaufsicht (SEC) hat festgelegt, wie die gesetzlichen Regelungen im Rohstoffsektor (Dodd-Frank-Gesetz) umgesetzt werden: Unternehmen müssen ab Oktober 2013 ihre Zahlungen an Regierungen aus Rohstoffgeschäften ab 100.000 US-Dollar offenlegen, gegliedert nach Ländern und Projekten.

→ http://www.brot-fuer-die-welt.de/weltweit-aktiv/index_13084_DEU_HTML.php